

# Ich gehe mit grossem Vertrauen in die Zukunft

Im Interview mit dem BANKENMAGAZIN berichtet Regierungschef Adrian Hasler über seine Erfahrungen in den ersten 100 Tagen im Amt. Der Staatshaushalt und die Abkommenspolitik liegen ihm dabei ebenso am Herzen wie Überlegungen zum automatischen Informationsaustausch und die langfristige Entwicklung des Finanzplatzes Liechtenstein.

Interview mit Adrian Hasler

*Herr Regierungschef, Sie sind seit Ende März 2013 im Amt. Welche Erfahrungen haben Sie in den ersten 100 Tagen Ihrer Amtszeit machen können?*

Es waren 100 intensive und sehr interessante Tage für mich. Sie können sich sicher vorstellen, dass der Wechsel auf den Sessel des Regierungschefs nicht ganz ohne ist. Die grosse Verantwortung ist jeden Tag spürbar. Seit dem ersten Tag bin ich mit teils neuen und auch komplexen Themenstellungen konfrontiert. Meine Agenda hat sich rasend schnell mit Terminen gefüllt. Ich habe Dutzende von Dossiers gelesen, viele Sitzungen abgehalten und mit zahlreichen Menschen im In- und Ausland gesprochen. Viele Themen verlangen rasche Antworten. Dennoch ist es unerlässlich, bei jeder Entscheidung den Sachverhalt und die Konsequenzen genau zu erfassen. Nur so können wir als Regierung auch fundiert agieren. Ich bin dankbar für die Unterstützung, die ich in diesen arbeitsreichen Tagen von meinem Team und der Verwaltung erhalte. Der Start in unserem neuen Regierungsteam ist sehr gut verlaufen. Wir arbeiten sehr konstruktiv und zielorientiert zusammen – eine optimale Voraussetzung, um die grossen Herausforderungen gemeinsam zu bewältigen. Ich lege auch grossen Wert auf den Austausch mit den verschiedenen Interessengruppen und bin überzeugt, dass mit offenen Gesprächen und aktiver Einbindung das Vertrauen wieder aufgebaut werden kann.

*Welche Schwerpunkte konnten Sie bereits setzen?*

Die Menschen im Land erwarten von der Politik die Lösung der anstehenden Probleme. Die neue Regierung hat bereits in verschiedenen Bereichen wichtige Beschlüsse gefasst und setzt diese auch zügig um. Im Vordergrund steht dabei die aktive Suche nach vernünftigen und gemeinsam getragenen Lösungen. Von einer offenen Kommunikation begleitet, haben wir die ersten grossen Herausforderungen angepackt. In meinem Verantwortungsbe-

reich betrifft dies mehrere Gesetzesvorlagen, die bereits im Landtag behandelt wurden. So zum Beispiel die Sanierung und Sicherung der Pensionsversicherung für das Staatspersonal. Hier haben wir mit der Gewährung eines zinslosen Darlehens als Teil der Ausfinanzierung der Deckungslücke einen neuen Aspekt eingebracht. Im Bereich des Finanzplatzes haben wir aufgrund der bisher fehlenden Übernahme der AIFM-Richtlinie in den EWR-Acquis, unter Einbezug der Branchenverbände und unter höchstem Zeitdruck, eine Gesetzesvorlage ausgearbeitet, die vom Landtag abschliessend behandelt wurde. Auch die Sanierung des Staatshaushaltes ist bei jedem Entscheid der Regierung präsent. So habe ich einen neuen Prozess bei Ersatzrekrutierungen von Personal initiiert und im direkten Umfeld der Regierung bereits verschiedene Einsparungsmassnahmen umgesetzt.

---

**„Oberste Priorität hat die Sanierung des Staatshaushaltes.“**

---

*Welches sind die wichtigsten Themen, die Sie für die kommenden Monate auf Ihrer Agenda haben?*

Oberste Priorität in dieser Legislaturperiode hat natürlich die Sanierung des Staatshaushaltes. Nebst der Erstellung des Budgets 2014 arbeiten wir mit Hochdruck am dritten Sparpaket. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Umsetzung der integrierten Finanzplatzstrategie. Die Regierung hat unter Einbezug der Wirtschaftsverbände ein gemeinsames Positionspapier verabschiedet. Nun geht es darum, die Strategien weiterzuentwickeln und umzusetzen. Der Finanzplatz hat nach wie vor eine grosse Bedeutung für unser Land und wir sollten die sich bietenden Chancen nutzen,

## Adrian Hasler

Der 49-jährige Adrian Hasler ist seit Ende März Regierungschef und Finanzminister des Fürstentums Liechtenstein. Der Betriebswirtschaftler, der an der Universität St. Gallen studiert hat, hatte seit 2004 die Polizei Liechtensteins geführt und zuvor bei der VP Bank in Vaduz gearbeitet.



natürlich unter Einhaltung der internationalen Standards; daran führt kein Weg vorbei. Dabei müssen wir auch die aktuellen Entwicklungen sehr genau im Auge behalten und uns frühzeitig positionieren. Ich möchte dies gemeinsam mit den Akteuren des Finanzplatzes und der Wirtschaft tun.

## „Wir müssen die aktuellen Entwicklungen im Auge behalten und uns frühzeitig positionieren.“

*Im Vorfeld der Wahlen nannten Sie die direkte Mitwirkung an der Zukunft als Hauptmotivation, für das Amt des Regierungschefs zu kandidieren. Wie wird die Zukunft Liechtensteins unter Ihrer Mitwirkung aussehen?*

Ich habe schon immer gerne Verantwortung übernommen und freue mich, die Zukunft unseres Landes mitgestalten zu dürfen. Als Regierungschef ist es wichtig, bei den Menschen zu sein und ihre täglichen Sorgen und Ängste ernst zu nehmen. Auf der anderen Seite ist es ebenso wichtig, die vor uns liegenden Aufgaben unverzüglich anzugehen und Lösungen zu erarbeiten. Das gemeinsame Ziel der Regierung ist es, den Staatshaushalt zu konsolidieren und finanzielle Handlungsspielräume zur Bewältigung von zentralen Zukunftsaufgaben zu schaffen. Deshalb werden wir in den nächsten Jahren den Gürtel wohl enger schnallen müssen. Trotzdem wünsche ich mir, dass wir deshalb nicht resignieren, sondern die aktuelle Situation als Chance sehen. Als Chance, starke Ideen einzubringen, die Weichen für unser Land neu zu stellen und so erfolgreich in die Zukunft zu starten. Ich gehe mit grossem Vertrauen in die Zukunft. Dieses

Vertrauen gilt es, durch entschlossenes und verlässliches Handeln zu stärken.

*Was wollen Sie auf jeden Fall innerhalb Ihrer Amtszeit erreichen?*

Wie bereits erwähnt ist die Erreichung eines ausgeglichenen Staatshaushaltes die grösste Herausforderung in dieser Legislaturperiode. Für die Regierungspartner ist klar, dass es gerade jetzt gilt, täglich das Gemeinsame über das Trennende zu stellen. Für mich persönlich ist auch die Rückgewinnung von öffentlichem Vertrauen in die Politik sehr wichtig. Es stehen richtungsweisende Entscheidungen an, die ich im Sinne der liechtensteinischen Bevölkerung verantwortungsbewusst mitgestalten werde. Das Grundverständnis von Politik muss sein, den Menschen zu dienen und das Wohl der Bevölkerung in den Mittelpunkt zu stellen. Es gilt, in Gesellschaft und Politik die Gemeinsamkeiten hervorzuheben, aber auch mehr Verantwortung einzufordern. Den Kopf bei der Sache, das Ohr am Volk und den Blick nach vorne.

*Auf welche Strategie werden Sie für einen ausgeglichenen Haushalt setzen?*

Hier lautet mein Grundsatz: „Nutze jede Chance!“. Wir arbeiten mit Hochdruck am dritten Sparpaket und prüfen dabei jede erdenkliche Idee. Dabei ist unbestritten, dass wir Einschnitte auf der Ausgabenseite wie auch Massnahmen auf der Einnahmenseite umsetzen müssen, um einen ausgeglichenen Staatshaushalt zu erreichen. Erste Schritte haben wir bereits realisiert, so zum Beispiel mit Kürzungen des Staatsbeitrags an die Krankenversicherung und an die LieMobil. Die Finanzierung der FMA – mit entsprechender Reduktion des Staatsbeitrages – ist in der Vernehmlassung. Um Einsparungen im Personalbereich zu erzielen, werden wir bei Nachbesetzungen sehr restriktiv sein. Weiters ist

Fortsetzung von Seite 13

vorgesehen, die Prozesse zu überprüfen und mögliche Synergien aus der Zusammenlegung der Stellen zu nutzen. Ich setze hier auf den Einbezug und die Unterstützung der Stellen. Mit dem neuen Steuergesetz befinden wir uns in einer Situation, die für die Unternehmen sehr attraktiv ist. Für den Staat sind mit den aktuellen Parametern jedoch markante Einnahmefälle zu verzeichnen. Hier gilt es, korrigierend einzugreifen. Ich bin überzeugt, dass uns dies nur gelingen wird, wenn wir alle im Interesse des Landes handeln.

## „Unser Finanzplatz ist international ausgerichtet und steht in Konkurrenz mit den Besten.“

*Worauf legen Sie den Fokus in Bezug auf die internationale Ausrichtung Liechtensteins und des Finanzplatzes?*

Für einen Kleinstaat wie Liechtenstein ist es wichtig, international als verlässlicher Partner anerkannt zu werden. Diese Anerkennung erreichen wir durch unser Handeln, welches wiederum die Wahrnehmung im Ausland prägt. Gerade weil wir klein sind, müssen wir unsere begrenzten Möglichkeiten gezielt einsetzen. Dies ist uns in der Vergangenheit immer wieder gelungen. Unser Finanzplatz ist international ausgerichtet und steht in Konkurrenz mit den Besten. Für die Zukunft gilt es, uns auf unsere Stärken zu besinnen und diese aktiv auszubauen. Die integrierte Finanzplatzstrategie gibt hier den Weg vor.

*Welche weiteren Abkommen haben im Rahmen der Steuerkonformitätsstrategie aus Ihrer Sicht Priorität?*

Wir sind daran interessiert, dass wir mit jenen Ländern Abkommen abschliessen können, die für unsere international orientierte Wirtschaft wichtig sind. Als gutes Beispiel können die Doppelbesteuerungsabkommen mit Deutschland und Grossbritannien herangezogen werden. Die Steuerabkommen bieten einerseits wichtige Rechts- und Planungssicherheit für die Kunden und Geschäftspartner und zeigen andererseits auch die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes. Unsere Priorität ist es, unser Netz an Doppelbesteuerungsabkommen weiter auszubauen. Ich denke dabei an Staaten wie die USA, die Schweiz, Frankreich, Italien und Brasilien.

*Sie stellen bereits die Bereitschaft Liechtensteins, auch an einem automatischen Informationsaustausch teilzunehmen, in Aussicht. Welche Überlegungen stehen dahinter?*

Der Trend und die Forderungen der G20, der OECD und der EU gehen klar in Richtung einer Einführung eines automatischen Informationsaustausches von Steuerinformationen. Wesentlicher Treiber dieser Entwicklung war die Einführung der US-FATCA-Gesetzgebung, die von vielen Ländern auf der Basis eines Abkommens über einen automatischen Datenaustausch umgesetzt wird. In Europa wurden ebenfalls neue Vorschläge zu einem automatischen Datenaustausch vorgelegt, und zwar auf Basis einer erweiterten Zinsbesteuerungsrichtlinie und der US-FATCA-Regelung. Luxemburg hat angekündigt, basierend auf der bestehenden Zinsbesteuerungsrichtlinie, ab 2015 die Daten automatisch auszutauschen und das Quellensteuersystem aufzugeben. Österreich hat ebenfalls ein diesbezügliches Commitment abgegeben. Der EU-Rat hat Mitte Mai 2013 ein Verhandlungsmandat verabschiedet und die EU-Kommission beauftragt, mit Drittstaaten, und somit auch mit Liechtenstein, über die Anpassung des Zinsbesteuerungsabkommens Verhandlungen aufzunehmen. Unsere



© IKR, Martin Walser

Verhandlungsposition wurde in den letzten Wochen entwickelt – wir gehen mit einer klaren Strategie in diese Verhandlungen und verschliessen uns keinen Lösungsansätzen. Diese Strategie wird auch von den Marktteilnehmern unterstützt. Es liegt im Interesse Liechtensteins, eine aktive Rolle in den Verhandlungen wahrzunehmen und vorhandene Spielräume zur Durchsetzung von liechtensteinischen Interessen zu nutzen.

*Sie erwähnten die integrierte Finanzplatzstrategie. Welche Fortschritte konnten hier bereits erzielt werden?*

Bei der integrierten Finanzplatzstrategie geht es um die Fokussierung auf die wesentlichen Stärken des Finanzplatzes und die Ausarbeitung von neuen Wachstumsfeldern. Wir können uns gerade mit den Stärken in der Vermögensverwaltung und Vermögensstrukturierung weiter profilieren. Ein ganz wesentliches Element der Strategie ist die gemeinsame Position und deren gemeinsame Umsetzung. Darin sehen wir eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg. Das Strategiebüro, das paritätisch mit Behördenvertretern und Marktteilnehmern besetzt ist, hat seine Arbeit bereits aufgenommen und arbeitet an der Umsetzung der integrierten Finanzplatzstrategie.

*Welches sind Ihrer Ansicht nach längerfristig die strategischen Erfolgsfaktoren des Finanzplatzes Liechtenstein?*

Als wichtigste Erfolgsfaktoren für den Finanzplatz Liechtenstein erachte ich – neben unseren guten Rahmenbedingungen – die Planungs- und Rechtssicherheit für die Marktteilnehmer sowie die Reputation. In diesem Kontext spielt auch der Marktzugang zum EWR eine entscheidende Rolle. Diese Erfolgsfaktoren bieten eine gute Grundlage für die Zukunft und müssen weiter ausgebaut werden. Im Besonderen muss es das gemeinsame Ziel sein, durch eine umsichtige Differenzierung und das

Besetzen von Nischen weitere nachhaltige Wettbewerbsvorteile zu schaffen. Der Begriff der Nachhaltigkeit darf dabei keine Worthülse sein, sondern soll die Produkte des Finanzplatzes auszeichnen. Dabei kann unsere Grösse ein entscheidender Vorteil sein: Die kurzen Wege müssen noch konsequenter etabliert und Chancen zielgerichtet erkannt und auch genutzt werden. Dazu bietet die gute Zusammenarbeit im Rahmen der Finanzplatzstrategie die Grundlage.

*Bislang konnte der liechtensteinische Finanzplatz den internationalen Turbulenzen standhalten. Wie beurteilt die Regierung die Stabilität des Finanzplatzes?*

Der Finanzplatz erweist sich in einem überaus anspruchsvollen Umfeld als sehr stabil. Vor wenigen Wochen wurde unser Triple-A-Rating von Standard & Poor's bestätigt, das höchste Rating, das ein Staat erhalten kann. Das ist keine Selbstverständlichkeit. Unsere Banken verfügen über eine sehr gute Eigenkapitalausstattung und bieten damit auch einen gewissen Schutz. Dennoch hat die internationale Finanzkrise der letzten Jahre deutlich gemacht, dass die traditionelle Überwachung der einzelnen Finanzinstitute nicht ausreicht. Will man künftigen Finanzkrisen entgegenreten, muss auch die Stabilität des gesamten Systems im Auge behalten werden. Die Regierung hat deshalb eine Expertengruppe eingesetzt und verschiedene Massnahmen zur Verbesserung der Finanzstabilität initiiert.